KINDEX
Pränatale Erfassung psychosozialer Risiken für eine gesunde Entwicklung
–
Der *Konstanzer INDEX*

Maggie Schauer & Martina Ruf-Leuschner

Grundlegendes Ziel sozialer Frühwarnsysteme

riskante Entwicklungen von Kindern und ihren Familien bereits in ihrer Entstehung zu erkennen und zu bearbeiten und damit einer Verfestigung von Problemlagen entgegen zu wirken bzw. sie abzumildern.

(ISA, Institut für Soziale Arbeit e.V.)

Frühe Risiken und ihre Folgen

Je mehr psychosoziale Risikofaktoren im frühen Lebensalter vorliegen, je länger eine Störung andauert und je älter das Kind wird, desto komplexer werden die Folgen, desto größer wird die Zahl der Helfer und umso ungünstiger wird die Prognose.

W. Kratzsch

ich und du

babyforum im Landkreis Konstanz e.V.

Probleme sind lösbar!

ich bin schwanger

... fühle mich allein und überfordert.
... habe Angst vor der Zukunft.
... sehe keinen Sinn mehr in meinem Leben.
... komme mit meinem Bauch nicht klar.
... habe es nicht geplant.
... fühle mich zu jung.
... habe Wohnungsnot / kein Geld.
... habe Gewalt erfahren.

Wir sind ein Netzwerk aus Profis, die täglich mit Schwangeren und Eltern zusammenarbeiten. Wir helfen vertraulich und kostenlos.

www.babyforum-landkreis-konstanz.de

Sprechen Sie eine unsrer Kontaktstellen unter dem Stichwort „Babyforum" an:

pro familia	*07531 - 26 39 0 (KN)*
	07731 - 611 20 (Si.)
Diakonisches Werk	*07531 - 91 50 55 (KN)*
	07731 - 86 0 80 (Si.)
	07732 - 98 277 60 (R´zell)
Sozialdienst	*07531 - 23 89 1 (KN)*
kathol. Frauen	*07731 - 46 006 (Si.)*

In Notfällen nachts und am Wochenende:

Frauenklinik	*07531 - 801 27 49 (KN)*
	07731 - 89 25 50 (Si.)

babyforum im Landkreis Konstanz e.V.

Regionales Netzwerk für Prävention von Kindeswohlgefährdung und Frühe Hilfen

Leitbild

Das Babyforum entwickelt und setzt ein **Hilfesystem** für belastete Schwangere, Eltern, Babies und Kleinkinder im Alter **bis zu drei Jahren** praktisch um.

Durch die frühzeitige Erkennung von **psychosozialen Belastungs- und Risikofaktoren** sowie durch **Entlastungs- und Hilfsangebote** sollen Störungen der kindlichen Entwicklung verhindert werden.

Grundlage des Babyforums ist die **Vernetzung und Weiterentwicklung** bereits vorhandener **Strukturen**.

Ziel ist daher, alle im Landkreis Konstanz mit der Betreuung von Schwangeren, Eltern, Babies und Kleinkindern befassten Stellen zur **verbindlichen Zusammenarbeit** zu gewinnen.

Risikofaktoren für psychiatrische Morbidität, Mortalität und schwere Funktionseinschränkungen

Pränataler mütterlicher (traumatischer) Stress

Traumatische und belastende Lebensereignisse

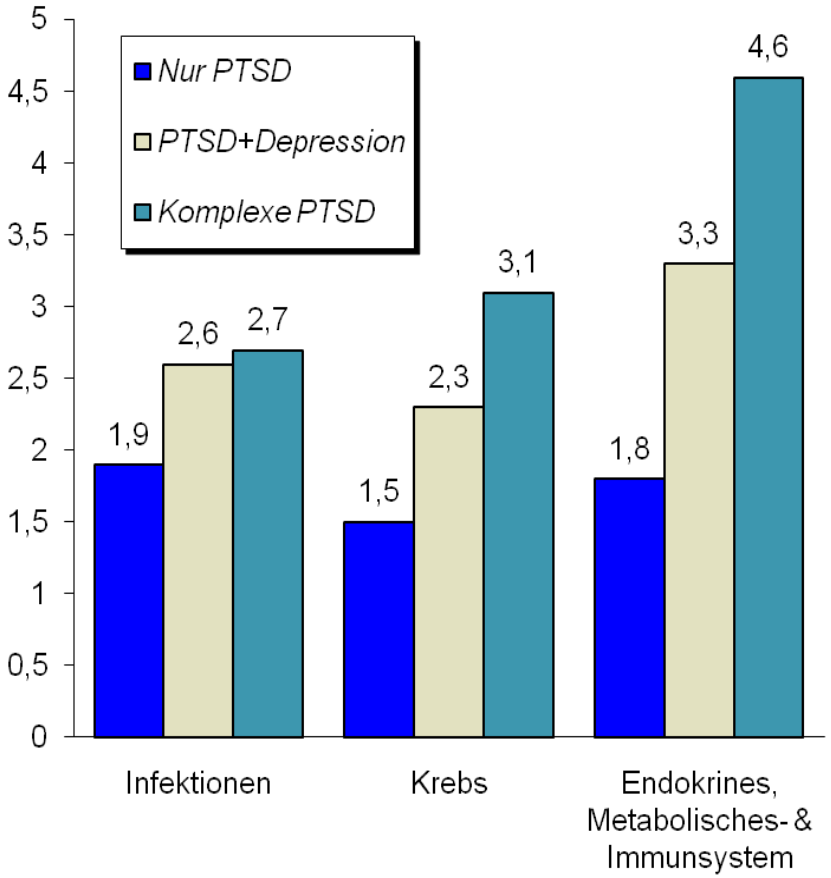
Vernachlässigung und Deprivation in der Kindheit

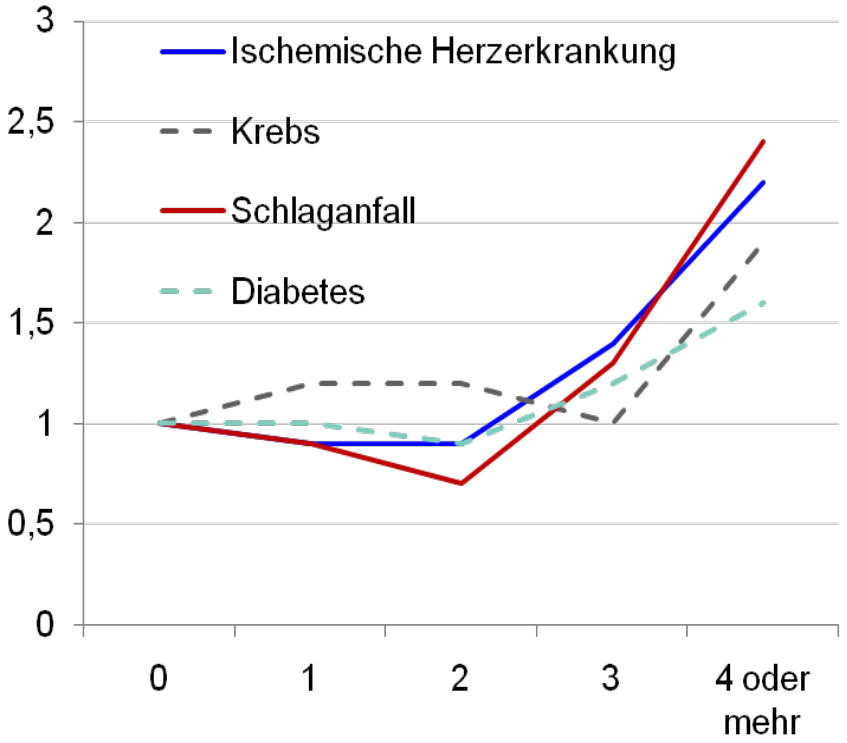
Eltern mit psychischen Erkrankungen

**“The quality of
parent – child interactions
predicts the risk for psychopathology
over the lifespan”**

M. Teicher

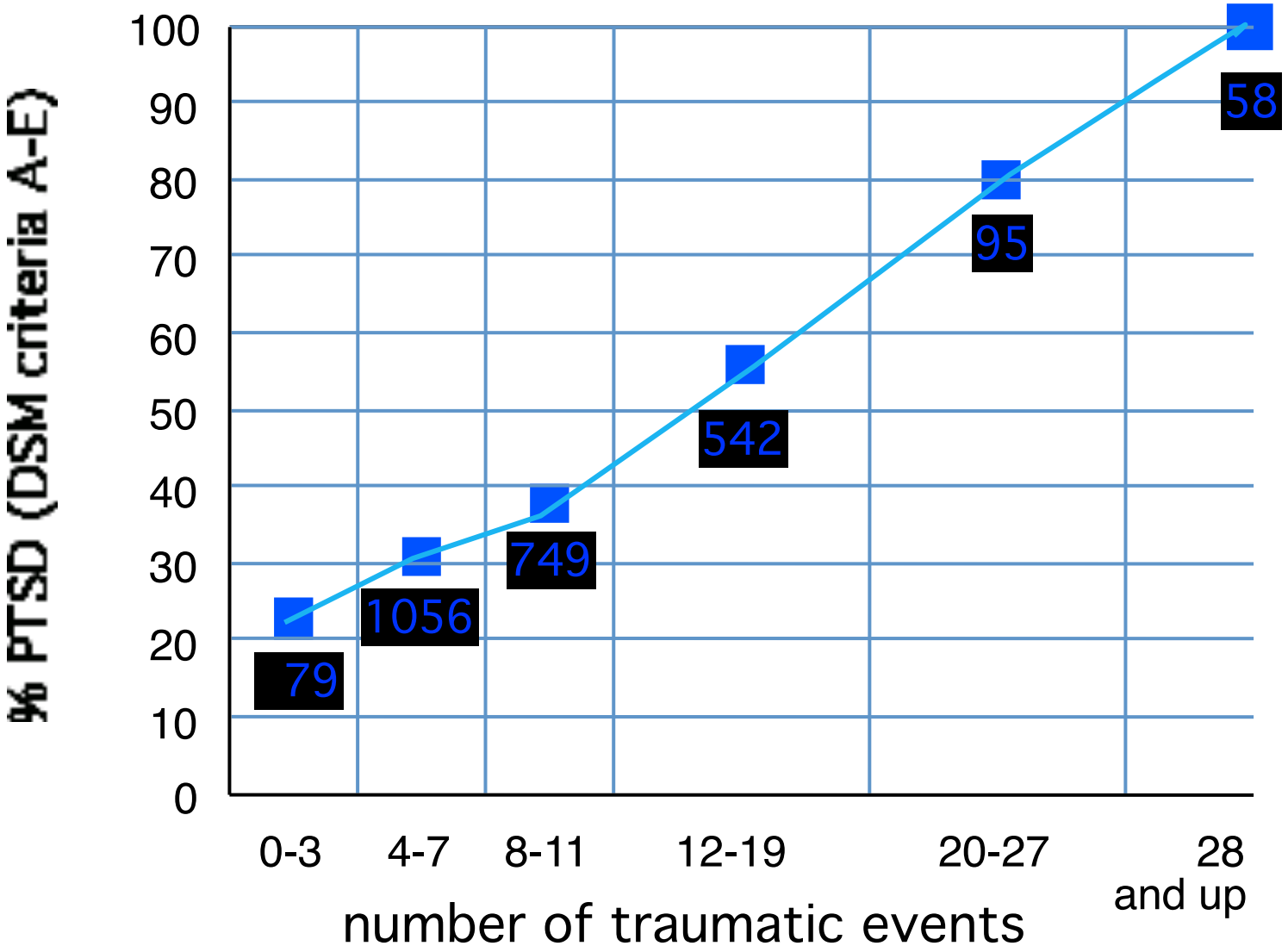
Chronischer und traumatischer Stress sowie Traumaspektrumserkrankungen erhöhen das Risiko für eine Reihe ernsthafter körperlicher Krankheiten





Seng et al. (2006), Journal of Traumatic Stress
Felitti et al., (1998), American Journal of Preventive Medicine

The building block effect



Schauer, Neuner, Karunakara, Klaschik, Robert, Elbert. *ESTSS Bulletin*, 2003; Neuner, Schauer, Elbert, et al., *BMC Psychiatry*, 2004; Breslau, N., Chilcoat, H. D., Kessler, R. C., & Davis, G. C. (1999). Previous exposure to trauma and PTSD effects of subsequent trauma: results from the Detroit Area Survey of Trauma. American Journal of Psychiatry, 156(6), 902-907.

Kumulation von Risikofaktoren

Häufiges Auftreten mehrerer Faktoren

Schwere Belastung beim Auftreten von => 3 Faktoren

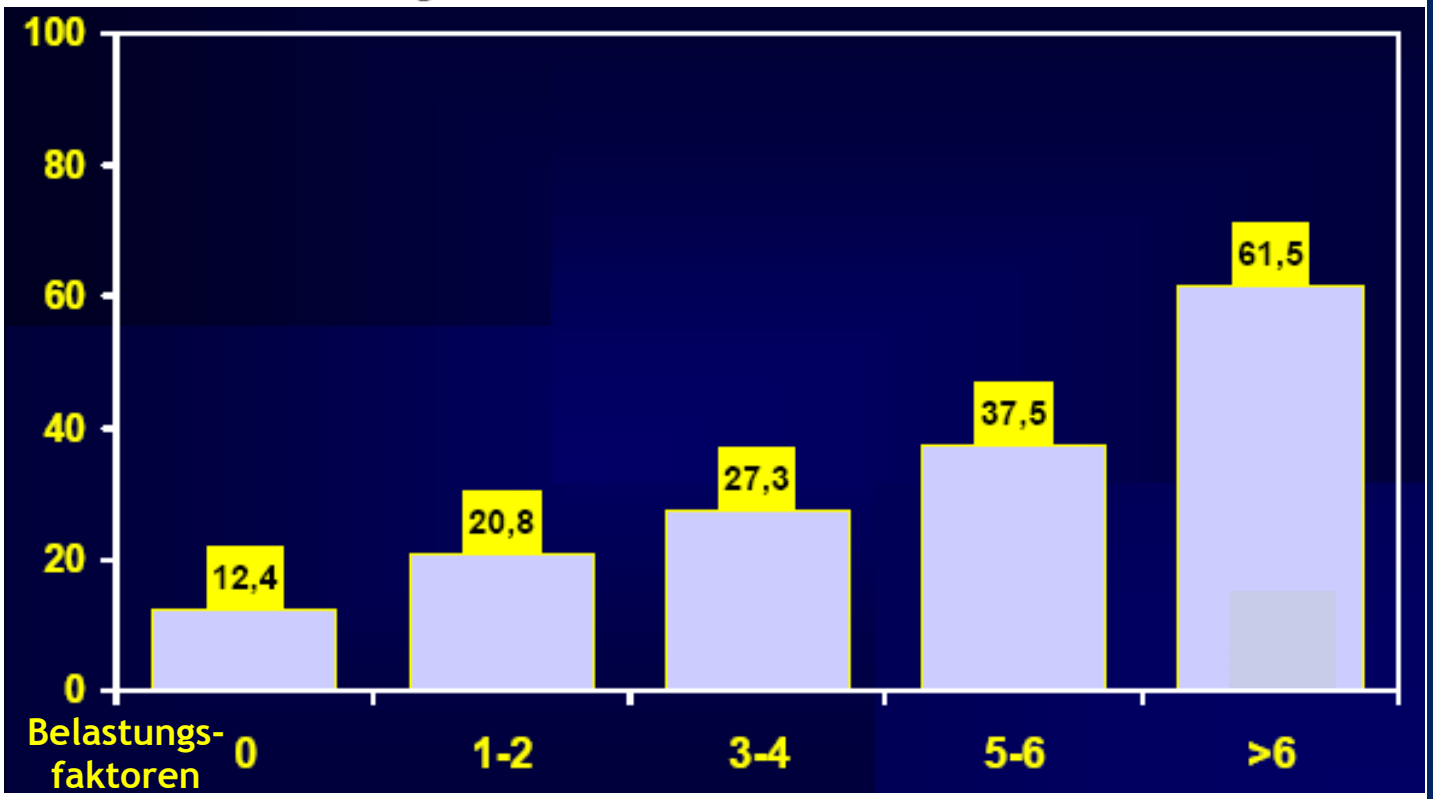


Abb. 4: Kumulation von Risikofaktoren für psychische Störungen in der späten Kindheit.

(Laucht,M., Schmidt,MH, Entwicklungsverläufen von Hochrisikokindern, Kinderärztliche Praxis,76,348-354(2005)

Bekannte potientielle psychosoziale Belastungsfaktoren, die der KINDEX pränatal abklärt

- Jugendliches Alter der Mutter
- Migrationshintergrund der werdenden Eltern
- Alleinerziehend / Mangelnde soziale Unterstützung
- Armut
- Erschwertes pränatales Bonding
- Subjektive Stressbelastung
- Belastende Kindheitserfahrungen
- Partnerschaftskonflikte & Beziehungsgewalt
- Substanzkonsum & -missbrauch
- Körperliche Probleme / Somatisierung
- Psychische Erkrankungen

KINDEX (Interview)

Pränatale Erfassung psychosozialer Risiken für eine gesunde Entwicklung – Der Konstanzer INDEX

(Maggie Schauer & Martina Ruf-Leuschner, 2013)

Potentieller Belastungsfaktor: Körperliche Gewalt während der Kindheit & Jugend (Die Schwangere hat angegeben, in ihrer Kindheit/Jugend Erfahrungen von körperlicher Gewalt gemacht zu haben)

- Vulnerabilitätsfaktor
- erhöhtes Risiko für eine schlechtere Regulation der Stressachse haben
- erhöhtes Risiko für vorzeitige Wehen und ein niedrigeres Geburtsgewicht des Kindes
- Probleme nach der Geburt des Kindes
- unter Umständen über keine positiven Rollenmodelle im Umgang mit Säuglingen und Kleinkindern
- Feinfühligkeit ist unter Umstände eingeschränkt
- Gegenwärtig Symptome und Folgen schwerer Kindheitserlebnisse

vivo international

Universität Konstanz

KINDEX (Interview)

Pränatale Erfassung psychosozialer Risiken für eine gesunde Entwicklung – Der Konstanzer INDEX

(Maggie Schauer & Martina Ruf-Leuschner, 2013)

Potentieller Belastungsfaktor: Sexuelle Gewalt während der Kindheit & Jugend (Die Schwangere hat angegeben, in ihrer Kindheit/Jugend Erfahrungen von sexueller Gewalt gemacht zu haben)

- vielfache und weitreichende psychische Folgen von sexuellem Missbrauch
- Veränderungen in der Stressregulation
- Während Schwangerschaft, Entbindung und Stillzeit: Triggerreize für Erinnerungen an sexuellen Missbrauch (z.B vaginale Untersuchungen, Gel zur Sonographie, Abtasten, Wehenschmerz, Nacktheit, Gebärstuhl, Hautkontakt und Saugen beim Stillen etc)
- Beeinträchtigung der frühen Mutter-Kind-Interaktion
- Beeinträchtigung der Erziehungskompetenz

Frauen mit sexuellem Missbrauch in der Kindheit können während der Schwangerschaft folgendes zeigen (Leeners et al. 2010, 2003, Rhodes et al., 1994):

- Größeres Risikoverhalten und schlechteres Gesundheitsverhalten in der Schwangerschaft (Nikotinabusus, Drogenabusus, Alkoholabusus etc.)
- Häufigere Arztbesuche außerhalb der vereinbarten Vorsorgeuntersuchungen oder auch fehlende Arztbesuche
- Häufigere Ultraschallkontrollen insbesondere bei ersten Schwangerschaften
- Erhöhte/reduzierte Aufmerksamkeit gegenüber körperlichen Symptomen
- Essstörungen
- Häufigeres Unwohlsein und sonstige körperlichen Beschwerden
- Erhöhte Gewichtszunahme
- Vermehrt sexuelle übertragbare Erkrankungen,
- Harnwegsinfekte und Vaginitis
- Häufigere Krankenhausaufenthalte
- Höherer Grad an Stress und Angst
- Höhere Rate an Depressivität/suizidalen Gedanken
- Höherer Grad körperlichen und verbalen Missbrauch gegen die Schwangere durch den Partner

vivo international

Universität Konstanz

KINDEX (Interview)

Pränatale Erfassung psychosozialer Risiken für eine gesunde Entwicklung – Der Konstanzer INDEX

(Maggie Schauer & Martina Ruf-Leuschner, 2013)

Potentieller Belastungsfaktor: Junges Alter der werdenden Mutter (Die Schwangere hat angegeben 21Jahre alt oder jünger zu sein)

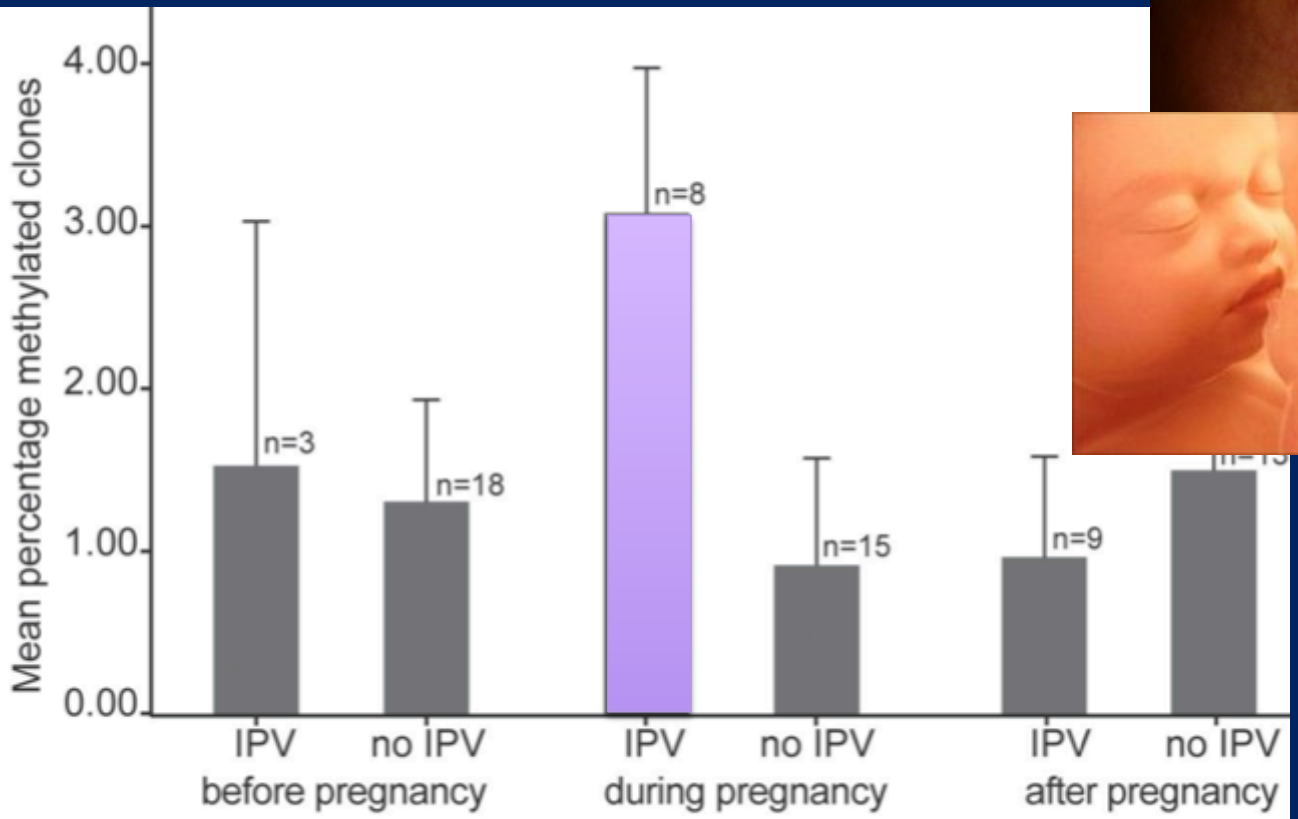
Entsprechend den Forschungsbefunden gilt ein sehr junges Alter der Mutter als Belastungsfaktor für die kindliche Entwicklung. Wichtig ist hierbei abzuklären,

- ob bei der jungen Mutter **weitere Risikofaktoren** vorliegen,
- ob damit zu rechnen ist, dass sie über eine **ausreichende Feinfühligkeit*** gegenüber dem Kind verfügen wird
- und ob es **psychosoziale Unterstützung** in ihrem Umfeld gibt.
- häufig ist bei jungen Müttern auch die **finanzielle Lage** angespannt.

**Feinfühligkeit bedeutet, dass die Mutter in der Lage ist einfühlsam, angemessen und prompt auf die Bedürfnisse des Kindes zu reagieren*

M Schauer 2014

Transgenerational Impact of Intimidate Partner Violence on Methylation of the Glucocorticoid Receptor Promoter



M Schauer 2014

Radtke, Ruf, Gunter, Dohrmann, Schauer, Meyer, Elbert, *Translat. Psychiatry*, 2011

vivo international

Universität Konstanz

KINDEX (Interview)

Pränatale Erfassung psychosozialer Risiken für eine gesunde Entwicklung – Der Konstanzer INDEX

(Maggie Schauer & Martina Ruf-Leuschner, 2013)

Potentieller Belastungsfaktor: Beziehungskonflikte (Die Schwangere hat angegeben, dass Streitigkeiten und Auseinandersetzungen in der Partnerschaft zunehmen)

- Verschiedene Befunde belegen den negativen Einfluss von Beziehungskonflikten auf den Verlauf der Schwangerschaft und die Auswirkungen auf die Elternschaft.
- Häufig nehmen bereits vorher bestehende Beziehungskonflikte im Verlauf der Schwangerschaft zu und bestehen auch über die Geburt hinaus.
- Beziehungskonflikte ziehen vielfach eine Reihe von weiteren Problemen nach sich, wie z.B. psychische Beeinträchtigungen der Schwangeren, ein höheres Maß an Stress u.a.

Diese Probleme zusammen können die Schwangerschaft und den Geburtsverlauf ebenso negativ beeinflussen wie im Anschluss an die Geburt die Mutter-Kind-Interaktion (etwa bei der Regulation der Bedürfnisse des Kindes). Eine frühzeitige Intervention ist daher von Nöten.

Transgenerationale Folgen von Trauma nach Krieg, Gewalt und Flucht:

Schauer M, Schauer E (2010) Trauma-Focused Public Mental-Health Interventions: A Paradigm Shift in Humanitarian Assistance and Aid Work. In E. Martz (ed): Trauma Rehabilitation After War and Conflict, Springer: New York, pp. 361-430.

Catani, C. (2010). Krieg im Zuhause – ein Überblick zum Zusammenhang zwischen Kriegstraumatisierung und familiärer Gewalt. Verhaltenstherapie, 20, 19-27.

Ruf-Leuschner, Roth, M. & Schauer, M. (2014). Traumatisierte Mütter – traumatisierte Kinder? Eine Untersuchung des transgenerationalen Zusammenhangs von Gewalterfahrungen und Traumafolgestörungen in Flüchtlingsfamilien, Zeitschrift für Klinische Psychologie und Psychotherapie, im Druck.

KINDEX (Interview)

Pränatale Erfassung psychosozialer Risiken für eine gesunde Entwicklung – Der Konstanzer INDEX

(Maggie Schauer & Martina Ruf-Leuschner, 2013)

Potentieller Belastungsfaktor: Migration (Die Schwangere hat angegeben, dass der Kindsvater oder sie selbst, oder beide werdenden Eltern nicht in Deutschland geboren sind)

Migration kann verschiedene Belastungen mit sich bringen. Bitte klären Sie ab,

- ob möglicherweise unterschiedliche kulturelle Normen
- Integrationsschwierigkeiten
- mangelnde soziale Unterstützung
- und Isolation
- finanzielle Probleme u.a.

die werdende Mutter, die Elternbeziehung und perspektivisch auch das Kind belasten.

KINDEX (Interview)

Pränatale Erfassung psychosozialer Risiken für eine gesunde Entwicklung – Der Konstanzer INDEX

(Maggie Schauer & Martina Ruf-Leuschner, 2013)

Potentieller Belastungsfaktor: Alleinerziehende Mutter (Die Schwangere hat angegeben, nicht mit dem Kindsvater zusammen zu leben)

Nicht mit dem Kindsvater zusammen zu leben kann bedeuten,

a) dass die (werdende) Mutter alleine lebt und das Kind alleine aufzieht, oder dass
b) die werdende Mutter mit Verwandten zusammen lebt, oder dass
c) die (werdende) Mutter mit Erwachsenen zusammen lebt, die nicht mit dem Kind biologisch verwandt sind: einem neuen Partner (oder Stiefvater, Pflegevater) oder mit anderen Erwachsenen

- mangelnde soziale Unterstützung, Überlastung,
- finanzielle Probleme
- fehlende Vaterfigur
- Konflikte zwischen der Mutter und dem Vater des Kindes (Risiko: Aggression oder andauernder Stress)
- Konflikte zwischen dem biologischen Vater und einem Pflegevater oder dem neuen Partner der Mutter.
- Ablehnung oder aggressives Verhalten sowie Missbrauch durch einen im Haushalt lebenden nicht verwandten Erwachsenen (z.B. Stiefvater)

KINDEX (Interview)

Pränatale Erfassung psychosozialer Risiken für eine gesunde Entwicklung – Der Konstanzer INDEX

(Maggie Schauer & Martina Ruf-Leuschner, 2013)

Potentieller Belastungsfaktor: Armut

(Die Schwangere hat angegeben zu befürchten, durch die Geburt des Kindes in finanzielle Schwierigkeiten zu kommen)

Finanzielle Probleme gehen oftmals mit weiteren Schwierigkeiten einher, wie z.B.

- schlechter Ernährung,
- Beziehungsproblemen,
- erhöhtem Stress
- Kinderarmut
- erhöhte Gewaltbereitschaft der Eltern
- Gewalt im Milieu
- erhöhte Drogen und Suchtproblematik
- fehlende soziale Unterstützung
- Gefahr der Diskriminierung/ Ausgrenzung

KINDEX (Interview)

Pränatale Erfassung psychosozialer Risiken für eine gesunde Entwicklung – Der Konstanzer INDEX

(Maggie Schauer & Martina Ruf-Leuschner, 2013)

Potentieller Belastungsfaktor: erschwerte pränatale Bindung und / oder große Sorgen der werdenden Eltern

(Die Schwangere hat entweder angegeben, dass die Schwangerschaft ungeplant war und sie sich wenig freut und/oder sich große Sorgen macht, oder dass der Partner die Situation so erlebt oder die Schwangere hat angegeben, dass die Schwangerschaft zwar geplant war, dass nun aber trotzdem große Sorgen oder eine geringe Freude bestehen)

- sowohl geringe Freude und große Sorgen auf Seiten der werdenden Mutter als auch auf Seiten des werdenden Vaters
- Ursprünge z.B. finanzielle Sorgen, Angst vor Behinderung, Einschränkung des eigenen Freiraumes oder beruflicher Karriereknick, eine belastete Beziehung zum Kindsvater etc.
- Fehlende pränatale Bindung und Unterstützung auf Seiten des Vaters stellt auch ein Risiko für eine mögliche postpartale Depression der Frau dar

vivo international

Universität Konstanz

KINDEX (Interview)

Pränatale Erfassung psychosozialer Risiken für eine gesunde Entwicklung – Der Konstanzer INDEX

(Maggie Schauer & Martina Ruf-Leuschner, 2013)

BePotentieller Belastungsfaktor: Subjektiver Stress

(Die Schwangere hat angegeben, dass sie im letzten Monat das Gefühl gehabt hat, dass sie wichtige Dinge schlecht kontrollieren kann oder nur schwierig mit persönlichen Problemen fertig zu werden, oder dass ihr Probleme über den Kopf wachsen könnten; das bedeutet, dass bei der Schwangeren aktuell eine hohe Stressbelastung vorliegt)

- erhöhtes Risiko für beispielsweise ein niedriges Geburts¬gewicht des Kindes, vorzeitige Wehen und/oder Entwicklungsprobleme
- Anzeichen für eine mögliche Überforderung (z.B. Jobstress, Beziehungsstress, schwierige Lebensereignisse, finanzielle Probleme etc.)
- Hinweis auf psychische Störungen von Mutter oder Vater
- Hinweis auf ökonomische Probleme
- Hinweis auf partnerschaftliche Konflikte
- Hinweis auf frühere Stressereignisse

Potentieller Belastungsfaktor: Substanzen und Drogen

(Die Schwangere hat angegeben, derzeit Medikamente (z.B. Psychopharmaka) oder Drogen einzunehmen)

- Risiko für eine Vielzahl von abhängigkeitstypischen psychosozial belastenden Faktoren,
- körperliche Schädigung des Kindes,
- kognitive und viele andere Probleme des Kindes
- weiteren Belastungen zusammenhängend mit Suchmitteln (oftmals zur „Selbstmedikation“ und zur „Stressregulation“ eingesetzt)

vivo international

Universität Konstanz

KINDEX (Interview)

Pränatale Erfassung psychosozialer Risiken für eine gesunde Entwicklung – Der Konstanzer INDEX

(Maggie Schauer & Martina Ruf-Leuschner, 2013)

Potentieller Belastungsfaktor: Psychische Erkrankung

(Die Schwangere hat angegeben, dass entweder:

- bei ihr schon einmal eine psychische Erkrankung diagnostiziert wurde, oder/und
- sie subjektiv, auch ohne Diagnosestellung, das Gefühl hatte an einer psychischen Erkrankung zu leiden, oder/und
- ein Arzt ihr schon einmal psychoaktive Medikamente verschrieben hat, oder/und
- sie schon einmal professionelle psychosoziale Hilfe aufgesucht hat in einer kritischen Lebensphase, oder/und
- es zu einer Aufnahme in eine psychosomatische Klinik oder Psychiatrie gekommen ist.)

- erhöhtes Risiko der Überfoderung durch notwendige Anpassungsprozesse z.B. hormonelle Umstellungen, Veränderungen in der Beziehung zum Partner, Aufgabe der Berufstätigkeit und Pflege des Säuglings etc.
- Risiko der fehlenden Feinfühligkeit, fehlende sensitive, regulierende und stimulierende Interaktion mit dem Kleinkind
- Gefahr der Vernachlässigung und der Gewaltausübung

M Schauer 2014

Transgenerationale Zyklen von Vernachlässigung, Gewalt und Trauma

- Regulationsstörungen
- Ärger/Aggression
- Affektkontrolle/-inhibition
-Unruhe, Schreien
-Kognitive Prozesse
=>Kinder 'schwierig', verhaltensauffällig; Negative Gegenseitigkeit

Traumaspektrumserkrankg., Persönlicheitsveränd., Veränd. Physiologie, Gehirn, Veränd. Bindungsverhalten

+

Langzeitveränderungen in der HPA-Achse
Epigenetische Regulation von Angst und Depression

Missbrauch/Gewalt gegen Kinder, Vernachlässigung (auch emotional), Fehlende 'Feinfühligkeit'/Empathie Hoher Affekt, wenig Verbalisierung..

+

Witnessing, Modell-Lernen: Perversion des angelegten, appetitiven Gewaltverhaltens

Vulnerabilität steigt-> '*Building Block*'
Veränderungen im Immunsystem
Verlust der eigenen Integrität
Impulsives 'High Risk Behavior'/'Thrill Seeking'
Drogenkonsum (u.a. als Selbstmedikation)
Jugendliche Gewalttätigkeit

Kritische Phase 0-3 Jahre:
Entlassung Klinik, kein staatl. Angebot; Fehlende Unterstützung, Fehlende Erfahrung; Überforderung, keine erzieherischen Vorbilder, sondern internalisierte 'schlechte' Modelle und automatische Verhaltensweisen aus der eigenen Kindheit; eigene Traumata-> Klinisch psych. Symptome; Suchtprobleme, Armut....

Geburt
Komplikationen in Schwanger-schaft und Geburtsverlauf:
Retraumatisierung durch starke Angst und Hilflosigkeit, Kontrollverlust
Vorzeitige Wehen, Frühgeburtsrisiko
Sectio, Kein Stillen...

(frühe) **Schwangerschaft/ Pränataler Stress**
-Stresshormone/Gewalt
-Drogen, Alkohol...

steigende **Partnergewalt**

Eltern: Fehlende Kapazität zu Bindungsverhalten und fehlende Herunterregulation der Impulse/Erregung (u.a. über Hormone wie Oxytocin als Gegenspieler zum Kampf-Fluchtsystem)
Kinder: Unruhe, Schreien, Regulationsstörungen

Sie schauen hin,

Regionales Netzwerk

wo alle wegsehen.

für Prävention

Sprengen Mauern.

von Kindeswohlgefährdung

Retten Leben.

und Frühe Hilfen.

Schenken Zukunft.

babyforum
im Landkreis Konstanz e.V.

Kindeswohlgefährdung

Vernachlässigung ist die häufigste Ursache von Kindeswohlgefährdung und kann unverschuldet sein, z.B. weil die Mutter an einer Depression erkrankt ist und ihrem Kind nicht die natürliche Nähe und Fürsorge geben kann. Hieraus kann sich eine Bindungsstörung entwickeln. Störungen der intuitiven Eltern-Kind-Bindung können zu schwerwiegenden körperlichen und seelischen Langzeitfolgen beim Kind führen.

Störfaktoren können vielfältig sein, angefangen mit Stress im Job über Ärger mit dem Partner bis hin zu psychischen Problemen und vielem mehr.

Kommen mehrere dieser Probleme zusammen, steigt das Risiko, dass die Mutter / Eltern ohne entsprechende Hilfe und Unterstützung mit dem Baby / Kleinkind langfristig überfordert sind. Die Weichen für die gesunde Entwicklung eines Menschen werden bereits in der Schwangerschaft und in den ersten drei Lebensjahren gestellt.

Die frühzeitige Erkennung von Risikofaktoren ist deshalb eines der wichtigsten Ziele des Babyforums.

Wir helfen

Frauen / Eltern bei

- *... Unerwünschter Schwangerschaft.*
- *... Mutterschaft unter 21 Jahren.*
- *... Finanziellen Problemen / Wohnungsnot.*
- *... Alleinerziehender Lebenssituation.*
- *... Kindern mit erhöhtem Betreuungsbedarf.*
- *... Flucht- und Migrationshintergrund.*

- *... eigenen Gewalterfahrungen der Mutter in der Kindheit oder in der aktuellen Partnerschaft.*
- *... Psychischen Problemen, z.B. Depressionen, Ess-Störungen, Drogenkonsum, ...*
- *... Sozialer und sprachlicher Isolation.*
- *... Angst der Mutter davor, ihre Gefühle nicht mehr kontrollieren zu können.*
- *... und bei vielen anderen Problemen.*

babyforum im Landkreis Kon

babyforum im Landkreis Konstanz e.V.

Kindeswohlgefährdung

Vernachlässigung ist die häufigste Ursache von Kindeswohlgefährdung und kann unverschuldet sein, z.B. weil die Mutter an einer Depression erkrankt ist und ihrem Kind nicht die natürliche Nähe und Fürsorge geben kann. Hieraus kann sich eine Bindungsstörung entwickeln. Störungen der intuitiven Eltern-Kind-Bindung können zu schwerwiegenden körperlichen und seelischen Langzeitfolgen beim Kind führen.

Störfaktoren können vielfältig sein, angefangen mit Stress im Job über Ärger mit dem Partner bis hin zu psychischen Problemen und vielem mehr.

Vernetzt arbeiten

Grundlage des Babyforums ist die Vernetzung und Weiterentwicklung bereits vorhandener Strukturen, um die jeweiligen Mütter / Eltern mit der passenden Hilfe zu versorgen. Ziel ist daher, alle im Landkreis Konstanz mit der Betreuung von Schwangeren, Eltern, Babys und Kleinkindern befassten Stellen zur verbindlichen Zusammenarbeit zu gewinnen.

Das Babyforum bietet regelmäßige Aktualisierung des Helfersystems, Plattform für verbesserte Zusammenarbeit, z.B. durch Runde Tische, Fortbildungen im Bereich Frühe Hilfen, Fachaustausch in regionalen Arbeitskreisen und mehr.

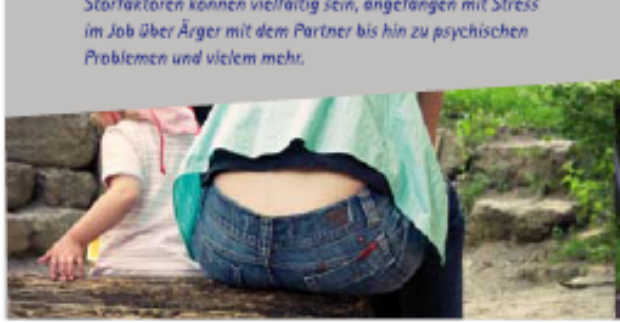
Frühe Hilfen

... tragen dazu bei, dass Risiken für das Wohl und die Entwicklung der Kinder frühzeitig wahrgenommen und reduziert werden.

... bilden lokale und regionale Unterstützungssysteme mit koordinierten Hilfeangeboten für Eltern und Kinder ab Beginn der Schwangerschaft und in den ersten Lebensjahren mit einem Schwerpunkt auf den 0- bis 3-Jährigen.

... erfordern enge Vernetzung und Kooperation verschiedenster mit der Kindesentwicklung befasster Institutionen.

... basieren auf multiprofessioneller Kooperation.



Kommen mehrere dieser Probleme zusammen, steigt das Risiko, dass die Mutter / Eltern ohne entsprechende Hilfe und Unterstützung mit dem Baby / Kleinkind langfristig überfordert sind. Die Weichen für die gesunde Entwicklung eines Menschen werden bereits in der Schwangerschaft und in den ersten drei Lebensjahren gestellt.

Die frühzeitige Erkennung von Risikofaktoren ist deshalb eines der wichtigsten Ziele des Babyforums.

Durch die frühzeitige Erkennung von psychosozialen Belastungs- und Risikofaktoren sowie durch Entlastungs- und Hilfsangebote sollen Störungen der kindlichen Entwicklung verhindert werden. Das Babyforum ist deshalb auf die Kooperationsbereitschaft nicht nur der beteiligten Institutionen sondern besonders auch auf das Engagement von niedergelassenen Ärztinnen, Therapeutinnen und Hebammen angewiesen.

Helfen Sie mit, Kindern eine gesunde Entwicklung zu schenken und werden Sie Teil.

Ziele sind
... die Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern und Eltern in Familie und Gesellschaft frühzeitig und nachhaltig zu verbessern (primäre Prävention).

... die Beziehungs- und Erziehungskompetenz von (werdenden) Müttern und Vätern zu fördern.

... Familien in schwierigen Lebenssituationen zu unterstützen (selektive / sekundäre Prävention).